

Weltreise

Es ist die Horrorgeschichte vieler Urlauber. Man steigt aus dem Flugzeug, marschiert zum Gepäckband und wartet, und wartet, und wartet... Am Anfang nimmt man es mit Humor, witzelt rum. „Der Koffer wird doch nicht etwa noch am Abflughafen stehen?“ Irgendwann ist der Witz aber nicht mehr witzig. Spätestens dann, wenn kein anderer Fluggast mehr um das Gepäckband herum steht und mit einem wartet. Zwei Koffer drehen einsam ihre Runden. Sind aber leider nicht die, auf die wir gewartet hatten. Zwei Mitarbeiter der Fluglinie nehmen diese fast schon gelangweilt vom Band, markieren diese und schleppen sie zu einer Sammelstelle. Dort haben sich über den Tag gut zwei Dutzend herrenloser Koffer angesammelt. Unsere waren nicht dabei. Aber die beiden Mitarbeiter können uns bestimmt sagen, wo unsere Koffer geblieben sind. Um es kurz zu machen: Nein, konnten sie nicht. „Die sind nicht eingebucht.“ Ahm, wozu wurden sie dann mit einem Barcode markiert? Ob sie nun auf Teneriffa geblieben sind? Oder stehen sie doch in Madrid, weil es keinen Direktflug gab? Die Mitarbeiter zucken ratlos mit den Schultern. Also Reklamation aufgeben, Handynummer hinterlassen und ohne Koffer nach Hause. Ein Glück war es der Rückflug, zu Hause liegen ja doch noch Klamotten rum. Wäre das auf dem Hinflug passiert, ich will gar nicht drüber nachdenken. Am nächsten Morgen im Halbschlaf ins Bad gegangen. Ha, Zähneputzen? Rasieren? Gar nicht so einfach, wenn der Kulturbeutel im Koffer ist. Immerhin, eine SMS von der Fluggesellschaft. Ihr Koffer wird mit Flug IB6463. Blöd nur, dass der Flug nicht in Frankfurt landet, die Koffer stattdessen auf dem Weg nach Südamerika sind. Pitu kannte ich bisher nur von Cocktails, scheint aber auch eine Region zu sein. Also dauert es wohl noch ein wenig, bis die Koffer wieder in Richtung Heimat unterwegs sind. Zahnbürste und der ganze Kleinkram, kein Problem. Holt man sich für kleines Geld in der Drogerie. Aber Rasierer? Ich gebe doch keine 80 Euro aus, weil ich mich zwei Tage nicht rasieren kann. Nun, aus zwei wurden dann drei, vier, fünf... Sollten sich einige gefragt haben, warum ich ihnen so ungepflegt begegnet bin, die Antwort kennen sie jetzt. (mtb)

Auffahr-Unfall mit Todesfolge

Region Hanau (pm/fmi). Eine tödliche Verletzung erlitt ein 23 Jahre alter Autofahrer am frühen Donnerstagmorgen auf der Autobahn 66 bei Gelnhausen. Nach ersten Ermittlungen der Autobahnpolizei Langenselbold war der Mann aus Bad Orb gegen 3 Uhr mit einem schwarzen VW Golf in Richtung Hanau unterwegs und prallte ohne erkennbaren Grund mit hoher Geschwindigkeit auf einen vorausfahrenden Lastzug. Dabei erlitt der 23-Jährige so schwere Kopfverletzungen, dass für ihn jede ärztliche Hilfe zu spät kam. Der 53 Jahre alte LKW-Fahrer aus Ludwigshafen kam mit dem Schrecken davon. Warum der Bad Orber auf den Lastwagen auffuhr, müssen die weiteren Ermittlungen zeigen. An den beiden Fahrzeugen entstand ein Schaden von rund 14 000 Euro. Es kam zu erheblichen Behinderungen im morgendlichen Berufsverkehr. Die Polizei sucht nun nach Zeugen für den Unfall. Zur Unfallzeit herrschte geringer Verkehr, weshalb sich die Ermittler nun fragen, warum der 23 Jahre alte Fahrer nicht ausgewichen ist. Hinweise werden an die Autobahnpolizei unter der Nummer 0 61 83/91 15 50 erbeten.

Mein Buch ist eine einzige Liebeserklärung

„Frau Steinbeck“ kommt ins neue Kulturforum Hanau – Ex-HA-Mitarbeiter Maryanto Fischer im Interview

Hanau (jc). Lange Zeit hat er für den HANAUER ANZEIGER geschrieben, mittlerweile ist er erfolgreicher Autor, Online-Journalist und Blogger: Maryanto Fischer liest am Donnerstag, 12. November, im Kulturforum Hanau aus seinem Erstlingswerk „Kann ich Pflaster für mein Handy, Frau Steinbeck“. Mit HA-Volontärin Jasmin Di Cara hat der 34-jährige Wahlhamburger über seine Beziehung zu seiner alten Heimat, über seine Zeit beim HA und seine Romanfigur „Frau Steinbeck“ gesprochen.

Nach deinem Volontariat beim HA bist du berufsbedingt nach Hamburg gezogen. Wann warst du das letzte Mal in Hanau?

Maryanto Fischer: „Ich kann dir sogar das ganz genaue Datum sagen: Am 15. September 2012 habe ich meine letzten Möbel in Hanau abgeholt. Vorher habe ich in Hamburg fast eineinhalb Monate nach einer Wohnung gesucht. Der Wohnungsmarkt ist hier echt hart. Damals hatte ich auf meinem Blog gepostet 'Ich komm nach Hamburg und hab' keine Wohnung'. Dank des Eintrags konnte ich dann vorübergehend bei einigen Blog-Lesern unterkommen. Ich habe bei fünf verschiedenen Lesern in Hamburg gewohnt und ihre Haustiere gepflegt, während sie im Urlaub waren.“

Wie ist es für dich, wieder in deine alte Heimat zu kommen?

Fischer: „In Hanau habe ich direkt in der Innenstadt gewohnt. Ich habe den Freiheitsplatz also zuletzt als Baustelle gesehen. Wenn ich in den letzten Jahren mal in der Heimat war, dann hat sich das meistens auf meine Familie in Großkrotzenburg und Frankfurt beschränkt. Ich bin total gespannt, wie Hanau jetzt aussieht. Und ich freue mich total darauf, im neuen Kulturforum zu lesen, weil ich weiß, wie wichtig dieser Bau für Hanau war. Immerhin war Hanau von 2001 bis 2012 meine berufliche Heimat. In so einer langen Zeit baut man schon eine innige Beziehung zu der Stadt auf. Und natürlich freue ich mich darauf, ganz viele Leute wieder zu sehen und bin gespannt, wer alles zu meiner Lesung kommt. Das ist wie ein Überraschungspaket.“

Gibt es etwas, das du unbedingt während deines Aufenthalts in Hanau tun möchtest?

Fischer: „Ich hätte mal wieder richtig Lust drauf, mich ins Whiskey à Go-go zu setzen und mit Freunden zu trinken. Da ich damals fast um die Ecke gewohnt habe, war ich dort häufiger. Das wäre also richtig geil!“

Gibt es etwas in Hanau, das du in Hamburg besonders vermisst?

Fischer: „Meine Friseurin Emina (lacht)! Ich habe hier in Hamburg echt keinen Friseur gefunden, der das so gut hinkriegt wie sie. Emina habe ich übrigens über den HANAUER kennengelernt, weil ich damals bei ihrer Ladeneröffnung war.“

Was verbindet du mit deiner Zeit beim HANAUER ANZEIGER?

Fischer: „Mit dem HANAUER verbinde ich immer noch die Hammerstraße, eine lustige Zeit mit den Layoutern und eine bodenständige Arbeit. Die meisten Sachen, die ich gelernt habe, habe ich mir beim HA angeeignet. In meinem aktuellen Job beschäftige ich mich viel mit den Themen 'Stars und Entertainment' und ich komme leider nicht mehr so viel zum Schreiben. Ich vermisste es, auf einen Termin zu fahren, rauszukommen und über lebensnahe Geschichten zu berichten. Außerdem sind während meiner Zeit beim HA einige meiner richtig guten Texte entstanden, wie zum Beispiel die Serie 'Main-Kinzig-Kreativ'. Es gibt viele Dinge, die ich beim HA er-



Frau Steinbeck gibt es wirklich: Ihre Liebesgeschichte hat Autor Maryanto Fischer selbst durchlebt, optisch ist sie an seine beste Freundin Debby angelehnt. Foto: PM

lebt habe, über die ich heute fast nostalgisch erzähle.“

Wie bereitest du dich auf deine Lesung im Kulturforum vor?

Fischer: „Ich werde mich in den nächsten Tagen intensiv darauf vorbereiten. Es ist auch echt schwierig, einzuordnen, welche Stellen aus dem Buch für die Lesung geeignet sind. Und obwohl ich den Vorlesewettbewerb der Gemeinde Großkrotzenburg schon mal gewonnen habe, wird es, glaube ich, echt schwierig. Da werde ich mich wohl hinsetzen und Lesen üben, wie damals in der siebten Klasse. Ich bin auch nicht jemand, der gerne auf der Bühne steht. Ich kann mir echt nicht vorstellen, dass die Leute mich alle angucken und mir zuhören. Ich hab' mir auch schon überlegt, mich als Frau Steinbeck zu verkleiden und mir eine Perücke und High Heels anziehen, damit die Leute mehr auf mein Outfit als auf meinen Vortrag fixiert sind (lacht)“.

In deinem Buch geht es ja um Frau Steinbeck, die als Schulsekretärin pausenlos im Einsatz ist und sich unendlich in den Sportlehrer Max Patzke verliebt. Wie viel von der Geschichte ist wahr?

Fischer: „Désirée Steinbeck ist optisch an meine beste Freundin Debby angelehnt, genauso wie viele andere Charaktere an meine Freunde angelehnt sind. Benjamin Baumann kommt übrigens auch in meinem Buch vor. Beim Schreiben habe ich sie

mir immer bildlich vorgestellt. Ich sage immer: Warum soll ich die Welt neu erfinden? Manchmal ist die Realität so lustig, dass du nichts erfinden brauchst. Deshalb ist mein Blog auch so erfolgreich. Die Geschichten stammen von zahlreichen Schulsekretärinnen, die ich für mein Buch interviewt habe. Désirées Liebesgeschichte mit Max ist meine eigene, nur geschönt. Mein Buch ist eine einzige Liebeserklärung an meinen Ex Max.“

Hat dein Roman auch einen Bezug zu Hanau?

Fischer: „Es ist sogar relativ viel von Hanau drin! Ich habe auch Geschichten aufgeschrieben, die ich während meiner eigenen Schulzeit selbst erlebt habe oder die mein Bruder erlebt hat. Die Geschwister-Scholl-Schule, in der Frau Steinbeck arbeitet, ist meine eigene Grundschule, die Klosterschule ist ein Hinweis auf das Franziskanergymnasium Kreuzburg in Großkrotzenburg, das ich besucht habe. Auch der Kurpark Wilhelmsbad oder das Scheunentheater kommen vor. Ich habe viele Schulsekretärinnen aus den großen Schulen im Main-Kinzig-Kreis interviewt, deshalb stammen viele Geschichten aus der Region.“

Hast du noch ein weiteres Buch oder weitere Projekte geplant?

Fischer: „Im November werde ich mich noch einmal mit meiner Lektorin und den Fischer-Verlagen zusammensetzen und

besprechen, was man noch so machen kann. Ich hätte auf jeden Fall Lust noch ein weiteres Buch zu schreiben, der Winter in Hamburg wird lang und kalt. Ich hätte auch Bock mal etwas zu schreiben, das ein bisschen 'edgy' ist. Also auch ein bisschen mehr Diskussionsmaterial bietet. Mit meinem ersten Buch habe ich mir auf jeden Fall schon mal einen Traum erfüllt. Ansonsten will ich mich in Zukunft wieder mehr um meinen Blog kümmern. Der ist die Grundlage für alles, was ich heute mache. Meine letzten drei Jobs verdanke ich nur meinem Blog. Hier kann ich auch wieder über Themen schreiben, auf die ich richtig Lust habe. Ansonsten hat noch einer der großen Filmverlage ein Rezensionsexemplar von „Frau Steinbeck“ angefordert. Vielleicht überrascht man mich ja mit einer Verfilmung? Daran glaube ich zwar nicht, aber ich hätte früher auch nie daran gedacht, ein Buch zu schreiben.“

Die Lesung findet am Donnerstag, 12. November, um 19.30 Uhr im Kulturforum am Freiheitsplatz statt. Karten sind zu zehn Euro (zuzüglich Vorverkaufsgeld) im Kulturforum erhältlich. Schulsekretärinnen haben an diesem Abend freien Eintritt. Wer mehr über das Leben von Maryanto Fischer erfahren will, kann seinen Blog unter www.bradsticks.com besuchen. Mehr über Frau Steinbeck gibt es unter www.frausteinbeck.de.

Wir erfüllen Küchen Träume



Feiern Sie mit uns 2015
Jahre WM Küchen + Ideen

WM
Küchen
+ Ideen

Aschaffenburg Hanau
Bebra Langenberg
Frammersbach Marktheidenfeld



Endspurt !!!

Sie planen den Kauf einer Einbauküche. Dann sollten Sie diese noch in unserem Jubiläumsjahr 2015 kaufen.

Beim Kauf erleben Sie bei uns den Porsche Carrera 911

Kaufen sollten Sie natürlich nur,...

...wenn wir Sie mit unserer Planung begeistern
...wenn der Preis für Sie passt
und wenn Sie das gute Gefühl haben,
wir sind für Sie der richtige Partner.

Testen Sie uns...

